

OFFA St. Gallen

20. – 24. April 2022, besucht am 23. April 2022



Reitvorführung mit unerwarteter Spannung: fällt sie runter – oder nicht? An der OFFA 2022 sorgten einige Einlagen beim Publikum (und sicher auch bei der Reiterei und den Helfenden) für spannende Momente bei unvorhergesehenen Reaktionen der Pferde. Hier erschrak das Pferd vor dem künstlichen Wellengang – die Reiterin meisterte bravourös die heikle Situation mit guter Reaktion und reiterlichem Können.

I. Allgemeines

Allgemeine Hinweise zur Messe

Die 37. OFFA-Pferdemesse fand nach 3-jähriger Pause wieder statt. Mit gesamt 430 ausstellenden Personen und rund 80 000 Besuchenden wurde die Pferdemesse im Rahmen der 44. OFFA Frühlings- und Trendmesse vom 20. bis 24. April 2022 in St. Gallen (SG) durchgeführt. Viele Pferdevorführungen von Dressur-, Spring-, Voltige- und Westernreiten bis über diverse Showeinlagen, Quadrilleteams, Haflinger-Fussball und die Brauereigespanne wie auch Rassevorführungen der Freiburgerstuten mit und ohne Fohlen wurden präsentiert. Zudem fanden an der Messe auch ein Hufschmiede-Lehrlingswettkampf und diverse Reit- und Fahrprüfungen statt. Der Schweizer Tierschutz STS besuchte die Pferdemesse am Samstag, 23. April 2022. Die Vorführungen fanden im Freien, teils überdacht auf dem grossen Aussenplatz oder in der Arena unter freiem Himmel statt. Bis auf eine Vorführung (Sound-of-Silence-Show) mit lauter Gesangseinlage fanden die Shows und Wettkämpfe mit für die Pferde erträglichem Geräuschpegel statt. Die meisten Pferde präsentierten ihr Können ohne Anzeichen von Stress und Überforderung und ohne grobe Interventionen seitens der Reiterei oder der Vorführenden.

Hinweise zur Tierhaltung

Die Boxen in der Halle 7 waren allesamt sauber und grosszügig eingestreut. Die Temperaturen im Stall angenehm, ebenso der Geräuschpegel. Die Pferde waren grösstenteils in standardisierten Boxen untergebracht. Diese erfüllten zwar für die einzeln gehaltenen Pferde das im Minimum geforderte gesetzliche Soll, aber aus Sicht des STS hätten sie für die fünf Ausstellungstage und den grossen Besucherstrom auch durchaus grosszügiger gestaltet werden können. Insbesondere braucht es Anpassungen bei den Boxengrössen für die Stuten mit Fohlen (vgl. Seite 10, Fachinformation Tierschutz, Mindestanforderungen an Pferdeboxen).

Eine Stute mit Fohlen hatte mehr Platz zur Verfügung – musste aber mit drei offenen Seiten zum Besucherstrom hin, sehr exponiert auskommen, was zeitweise sicher stark fordernd für die Mutterstute und das Fohlen war, und im nächsten Jahr unbedingt besser gelöst werden sollte. Hier dürften aus Sicht des STS maximal 2 oder besser nur 1,5 Seiten für die Besucher zugänglich sein, damit die Tiere ausreichend Rückzugs- und Sichtschutzmöglichkeiten haben.



Das Fohlen konnte zwar so liegen, dass es von Besuchern nicht berührt werden konnte. Jedoch fehlten Sichtschutz- und Rückzugsmöglichkeit für beide Tiere. Zudem war die Wassertränke so angebracht, dass die Tiere beim Trinken gestreichelt werden konnten. Trinken und Fressen sollte den Tieren stets so möglich sein, dass sie dabei nicht gestört werden, etwa durch streichelnde Hände oder störende Blicke. Zudem waren auch die Besuchenden zu schlecht geschützt, wenn die Stute z. B. einmal ausgeschlagen hätte. Eine schützende Holzplatte über die untersten drei Stangen könnte ausreichend Schutz vor solchen Unfällen bieten und zudem auch den empfindlichen Fohlenbeinen Schutz vor Verletzungen gewähren.

Die Standardboxen waren entweder mit Holz oder mit einer dicken grünen Plane zum Nachbartier abgegrenzt, was ausreichend Sichtschutz vor den Artgenossen wie auch vor den Besuchenden bot und dem Rückzug diente. Die knappen Platzverhältnisse allerdings für die Stuten mit ihren Fohlen dürften vor allem für erstere problematisch gewesen sein, da ein gleichzeitiges Hinlegen und/oder Aufstehen beider Tiere somit kaum möglich war und die Ausstellungstage sicher anstrengend für die Tiere waren.



Guter Sichtschutz – aber zu wenig Platz für Stute und Fohlen. Die Tränke war zudem so angebracht, dass die Tiere nicht störungsfrei trinken konnten. Dies, weil die Besucher genau dort in die Boxen schauen und greifen konnten, wo die Tränken montiert waren.



Grosszügig eingestreute Boxen und ein grosser Vorplatz boten viel Ausweichmöglichkeit beim Holen und Bringen der Pferde für bzw. nach den Vorführungen sowie eine «ruhige Ecke» für eine entspanntere Ausstellungsatmosphäre.



Sicht auf ein Nadelöhr: Hier könnte es zu gefährlichen Situationen kommen, wenn die Pferde an der nach drei Seiten offenen Box mit Stute und Fohlen vorbei müssen zur oder von der Vorführung kommend. Vor allem wenn die Mutterstute ihr Fohlen schützen möchte und dann auch noch Besuchende zwischendrin stehen. Aus Sicherheitsgründen für Mensch und Tier, müsste das bei der nächsten OFFA anders gelöst werden.



Leider waren alle Tränken für die Pferde an den Boxentüren angebracht. Von dort konnten die Besuchenden direkt in die Boxen sehen oder fassen, und die Tiere so vom Trinken abhalten oder sie dabei stören. Das kann einfach und tierfreundlicher gelöst werden, indem die Tränken entweder an einer der geschlossenen Seiten angebracht werden – oder Selbsttränken installiert werden.



Die drei Esel hatten zwar eine relativ grosse Box zur Verfügung und auch Sichtschutz zu drei Seiten – aber insgesamt dann doch zu wenig Möglichkeiten sich gegenseitig auszuweichen oder auch gleichzeitig abzuliegen. Zudem waren alle drei Tiere am Rumpf geschoren, was das natürliche Erscheinungsbild der Tiere aus Sicht Tierschutz unnötig veränderte.

II. Was uns seitens Tierschutz an der Ausstellung gefallen hat

- Alle Boxen waren sauber und grosszügig eingestreut. Wasser war für alle Tiere vorhanden.
- Die Lärmbelastung im Stall war für die Pferde gering. Das Klima angenehm, gut durchlüftet und ohne Zugluft.
- Die meisten Pferde hatten Sichtschutz zu den Nachbarpferden, teils auch nach vorne hin zum Publikum. Dadurch bestand Sichtkontakt zu den vis-à-vis gehaltenen Pferden, nicht aber direkt zu den benachbarten Pferden.
- Den meisten Pferden standen zudem Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung (Heu im Heunetz, Stroh in der Raufe oder als (zusätzliche) Einstreu, Spielbälle).
- Keines der beobachteten Pferde zeigte Langeweile, Verhaltensauffälligkeiten oder schien unterbeschäftigt.
- Die Vorführungen in der Arena wie z. B. Pferdefussball mit Haflingern oder auch die Vorführungen der Brauereigespanne wurden sportlich fair und in Bezug auf das Tierwohl gut durchgeführt. Für das Publikum waren sie interessant und abwechslungsreich.
- Allen Pferden wurde Auslauf gewährt – zwar nicht innerhalb der Stallhaltung, aber in der Arena (auch frei) und auf dem Turnierplatz wie auch bei den Vorführungen.



Das Pferdefussballspiel mit den Haflingern erfreute sowohl die Pferde, wie auch die Reiterschaft und das Publikum.



Die Brauereikutschen-Vorführungen wurden routiniert und tierfreundlich durchgeführt.



Grosszügig eingestreute Boxen mit hohem Sichtschutz an drei Seiten.

III. Was sich im Vergleich zur letzten Ausstellung (OFFA 2016) verbessert hat

- Alle Einzeltiere waren so untergebracht, dass die Mindestanforderungen gemäss Tierschutzverordnung erfüllt waren. Einige Tiere hatten sogar mehr Platz zur Verfügung. Allerdings waren in einigen Fällen die Boxen der Mutterstuten mit Fohlen zu klein. Siehe hierzu Hinweise zur Tierhaltung auf Seite 2 und Punkt V. auf Seite 10.
- Die Pferdevorführungen wurden mit einer Ausnahme tierfreundlich und professionell ausgeführt. Über Sinn und Zweck mancher Vorführungen kann man unterschiedlicher Meinung sein, aber das was gezeigt wurde, wurde vorher sicher vielfach eingeübt und weitestgehend Pferde- und Gaumenschonend ausgeführt.
- Alle Pferde, mit Ausnahme der Mutterstute mit Fohlen, welche exponiert in der Halle 7 untergebracht war, hatten einen ausreichend hoch angebrachten Sichtschutz zu Artgenossen und teils auch gegenüber den Besuchenden.
- In allen Boxen stand zu jeder Zeit frisches Wasser zur Verfügung.
- Die meisten Pferde hatten Beschäftigungsmöglichkeiten, z. B. mit Heunetzen, Heu-Toys, Stroh-einstreu etc.
- Alle Pferde und Esel hatten regelmässig Auslauf bzw. Bewegung.

IV. Was sich im Vergleich zur letzten Ausstellung (OFFA 2016) nicht verbessert oder gar verschlechtert hat

- Manche Durchsagen, Ankündigungen und Gesangseinlagen bei den Vorführungen in der Arena bzw. auf dem Reitplatz vor Halle 9 sind zum Teil zu laut gewesen – sowohl für das Publikum, als auch für die beteiligte Reiterschaft und ihre Pferde. Hier müsste in Zukunft aus Sicht des STS besser darauf geschaut werden. Lautstärken über 85 Dezibel, insbesondere wenn sie unvermittelt kommen und die Pferde dies nicht gewöhnt sind, können zu unvorhersehbaren Schreckreaktionen der Pferde führen, die für alle Beteiligten, insbesondere auch für das Publikum, gefährlich werden können.

- Auch 2016 wurden eine Mutterstute mit Fohlen in einer grossen Box mit drei offenen Seiten und sehr exponiert ausgestellt. Diese Haltungsform an der OFFA muss aus Sicht des STS unbedingt angepasst werden für das nächste Jahr.



Die Mutterstute und ihr Fohlen hatten zwar mehr Platz zur Verfügung als die meisten anderen Pferde an der OFFA – aber man sieht deutlich, wie gefährlich diese Panel-Box mit drei offenen Seiten zum Publikum sein kann: Die Stute dreht den Besuchenden (einer Mutter mit Kind im Kinderwagen) ihr Hinterteil zu. In einer Schrecksekunde oder auch bei beabsichtigten Abwehrmassnahmen der Stute (z. B. weil sie ihr Fohlen bedroht sieht), kann ein Hufschlag schwere Verletzungen verursachen. Begünstigt wird so eine Gefahrensituation zudem, wenn wie hier, keine feste Trennvorrichtung zwischen Pferd und Besuchenden installiert wurde und zwischen den Stangen der Panels viel Platz bestehen bleibt. Natürlich achten die ausstellenden Personen darauf, dass in einer solchen Box ruhige, erfahrene Mutterstuten untergebracht werden – aber das Pferd als Fluchttier, bleibt stets schreckhaft und fluchtbereit. Das ist ein natürliches Verhalten der Pferde, welches zwingend an einer öffentlichen Veranstaltung mit einkalkuliert werden muss. Aus Sicht Tierwohl fehlte den Tieren mit einer solchen Einstellung zudem der (gesetzlich vorgeschriebene) Rückzug und Sichtschutz, was als nicht tierschutzkonform eingestuft werden muss.

- Auch bereits 2016 wurde mit den Boxen und dem Besuchergang in der Halle 7 eine Art Nadelöhr installiert, welches gefährlich für Pferd, Reiterschaft und Besuchende sein kann. Siehe hierzu Bild und die Beschreibung auf Seite 4.
- Auch 2016 wurde für die Kinder Ponyreiten angeboten. Dieses Jahr wurde an der OFFA ein sogenannter «Reitplausch» für Kinder angeboten. Grundsätzlich sinnvoll und im Sinne des Tierwohls ist es, wenn Kinder unter sachkundiger Leitung näher ans Tier gebracht werden – und mit den Ponys und Eseln nicht «nur» das Reiten verknüpfen. Der STS unterstützt daher solche Programme. Das diesjährige Pony- und Eselreiten an der OFFA wurde vom STS nicht beurteilt, er steht dem traditionellen Ponyreiten grundsätzlich aber eher skeptisch gegenüber. Unsere Beobachtungen der letzten Jahre an Publikumsmessen in Bezug auf das Ponyreiten geben immer wieder zu Kritik Anlass: vielfach häufig zu lange Arbeitseinsätze der Tiere mit zu wenig Ruhezeiten dazwischen.

Häufig einseitiger Bewegungsablauf über zu lange Einsatzzeiten (z.B. kein Richtungswechsel). In den Pausen sind die Tiere oft angebunden und ohne artgerechte Beschäftigungsmöglichkeiten (z. B. Heu oder Stroh fressen oder freier Auslauf in der Nähe). Immer wieder sehen wir einen wenig tierfreundlichen Umgang mit den Tieren sowie solche, die schlecht aufgezümt oder gesattelt sind und so den ganzen Tag mit fremden Kindern auf dem Rücken in die gleiche Richtung laufen müssen. Einige Anbietende haben aufgrund unserer Kritiken inzwischen auch Verbesserungen umgesetzt.

V. Was aus Sicht Tierschutz für die nächste OFFA noch verbessert werden muss

- Das Vorführen der Mutterstuten mit Fohlen wurde ausnahmslos mit eng angelegten Kinnketten bei den Mutterstuten ausgeführt. Diese Art Pferde vorzuführen, ist äusserst schmerzhaft für die Tiere, beispielsweise wenn es den Kopf heftiger bewegt, um das Fohlen besser im Auge zu behalten oder auch mal schreckhaft die Nase nach oben zieht.



Die Mutterstuten mit Fohlen wurden allesamt mit «scharfen» Kinnketten vorgeführt. Die Schmerzen bei Zug aufs Kinn lassen sich deutlich im Vermeidungsverhalten der betroffenen Pferde ablesen.





Diese Mutterstute mit ihrem Fohlen hatte eine zu kleine Box und damit zu wenig Platz an der OFFA. Die vorgeschriebenen Mindestmasse waren nicht eingehalten. Vgl. Bild und Bildbeschreibung auf Seite 3.

- Für manche Mutterstuten mit Fohlen waren die gesetzlichen Mindestgrössen der Boxen nicht erfüllt (siehe auch Seite 2 Hinweise zur Tierhaltung). Gerade an Ausstellungen mit vielen Besuchenden, sollten ausstellende Personen und Zuchtfachpersonen Vorbildfunktion übernehmen und ihre Pferde stets in Boxen halten, die den gesetzlichen Mindestanforderungen entsprechen. Zwar gibt es für Ausstellungen und Veranstaltungen mit Tieren gemäss Art. 30 a und 30 b der Tierschutzverordnung erlaubte Unterschreitungen der Mindestabmessungen – jedoch sind diese für einen Aufenthalt auf maximal vier Tage beschränkt. Bedenkt man, dass die Tiere meist ein bis zwei Tage vorher schon aufgestellt werden, so ist die Unterschreitung der Mindestmasse nicht mehr im gesetzlichen Rahmen. Es liegt hierzu vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV eine Fachinformation Tierschutz vor, in der die Masse der Boxen für Mutterstuten mit Fohlen genau angegeben sind.
- Eine Haflingerstute mit ihrem Fohlen war in keinem guten Ernährungszustand. Damit sich die Stute ausreichend gut erholen kann nach der Geburt und der Aufzucht des Fohlens, sollte sie nicht auch noch ausgestellt werden. Das bringt zusätzliche Belastungen für die Tiere mit sich, die man solchen sowieso bereits belasteten Tieren aus Sicht Tierschutz unbedingt ersparen sollte.



Diese Mutterstute war sichtlich zu mager. Sie hätte aus Sicht STS Ruhe und Erholung benötigt und hätte den Ausstellungsbelastungen nicht ausgesetzt werden dürfen.

VI. Fazit und Forderungen

Der Schweizer Tierschutz STS erwartet an Publikumsmessen mit Tieraussstellung und Tiervorführungen, dass von den organisierenden und ausstellenden Personen nicht nur das Tierwohl im besten Ermessen berücksichtigt wird, sondern dass sie auch im Hinblick der vorgestellten Haltungssysteme der damit verknüpften Vorbildfunktion gerecht werden.

Die Tierhaltung und die diversen Vorführungen mit Pferden an der OFFA 2022 präsentierten sich zum grössten Teil in zufriedenstellendem Licht. Es gab viele Positivbeispiele zu beobachten und die meisten Reiterinnen und Reiter sowie ausstellende Personen zeigten ihre (Reit)Künste und ihre Pferde sowie die Darbietungen mit ihnen professionell und tierfreundlich. Am Umgang mit den Vierbeinern gab es auch neben den Vorführungen nur wenig auszusetzen. Dennoch bleiben einige Verbesserungswünsche seitens Tierschutz offen für die nächste OFFA-Durchführung. Dies betrifft beispielsweise die Anpassung der Boxen an die gesetzlich vorgegebenen Mindestgrössen für Mutterstuten mit Fohlen oder auch die Vorführung der Mutterstuten ohne einschneidende, schmerzhaft Kinnketten. Bereits belastete Tiere haben an Tieraussstellungen, die stets ein gewisses Mass an zusätzlichen Belastungen mit sich bringen, aus unserer Sicht nichts verloren. Ihnen gebührt Ruhe und Erholung im gewohnten Zuhause. Zudem erwarten wir für jedes ausgestellte Tier, dass es sich zurückziehen kann und ihm ausreichend Sichtschutz gewährt wird. Dahinein spielt auch die richtige Platzierung der Wassertröge.

